

Chemischer Anzeiger.

Sonntags

den 14 Juny

1800.

Gesundheitskunde.

Etwas über die Masern.

Da die Krankheit, welche man die Masern nennt, eben so bekannt als die Blattern ist; so will ich ohne weitläufige Charakterisirung derselben hier nur dasjenige erwähnen, was für Unkundige von einigem Nutzen sein kann.

Daß diese Krankheit so wie die Blattern epidemisch und ansteckend ist, weiß zwar wohl jederman; aber nur wenige scheinen es zu wissen, daß sie sowohl in ihrem Verlaufe, als hauptsächlich in Rücksicht ihrer Folgen oft noch gefährlicher ist, als die Blatterkrankheit. Ihre allgemeinen Vorboten sind so wie bei den Blattern, mehrentheils Müdigkeit, Kopfschmerz, Lendenschmerz, verlohrene Eßlust, eine weißliche Zunge, Erbrechen, Frost und darauf folgende Hitze. Die wesentlichen Kennzeichen, die sie von andern Ausschlagsfiebern unterscheiden, bestehen vornämlich in einem trocknen, oft sehr erschütternden Husten, und in geschwollenen und oft sehr entzündeten und triefenden Augen, die zu der Zeit das Licht nicht vertragen können. Nicht selten leidet auch der Hals, und die Stimme wird dann rau und heisch. Oft geht der Husten der Krankheit voran, und dauert, ohne den Kranken zu verlassen, nicht selten weit länger, als die Krankheit selbst.

Die ersten Flecke des Ausschlags sehen Flohstichen ähnlich, die weniger erhaben als die Blat-

terflecke sind, sich aber bald nachher mehr ausbreiten und röther werden. Geht es mit der Krankheit gut von statten, so zeigen sich diese Flecke gewöhnlich schon den 3ten oder 4ten Tag nach den ersten Fieberanfällen, und am 6ten verschwinden sie ohne Eiterung durch Abschuppen der Haut. Sind diese Flecke sehr roth, so zeigen sie einen sehr entzündlichen Zustand; sind sie blaß, einen Mangel an Kräften; und sind sie bleifarbig, eine Neigung zur Fäulnis an.

Schon aus dieser Verschiedenheit der Flecke selbst ist die verschiedene Behandlungsweise bei der Kur dieser Krankheit ersichtlich, die man in solchen Fällen lediglich dem Arzte anvertrauen sollte.

Außerdem sind dieser Krankheit auch bei sonst günstig scheinenden Umständen, noch manche andre Gefahren eigen.

- 1) gehen die Masern oft zurück, und drohen dann plötzliche Gefahr.
- 2) leidet durch den damit verbundenen Husten jederzeit die Brust außerordentlich.
- 3) verursacht das Masergift nicht selten andre gefährliche Versezungen, und nach überstandener Krankheit oft nach langwierigen Brusthusten, Lungengeschwüre und wirkliche Lungensucht.

Aus allem diesen ergiebt sich die Gefahr bei dieser oft so gleichgültig angesehenen Krankheit hinlänglich. Alles, was der Unkundige bei sonst günstigen Umständen thun kann, und zu beobachten hat, besteht in folgenden Dingen.